

Saale-Beitung.

Stundblätter Jahrgang.

Anzeigen

Arbeiten die Spaltenstelle oder dem Raum mit 30 Pfg. ...

Der Saale-Beitung... bei dem Verleger...  
Verleger: Hr. Rudolph Nr. 118; bei Annoncen-Expedition Nr. 118.

Nr. 113.

Halle a. S., Mittwoch, den 9. März.

1910.

Deutscher Reichstag.

51. Sitzung vom 8. März, 1. Uhr.

Die Beratung des Marine-Etats

Wird fortgesetzt. Beim Kapitel „Intendanturen“ bedauert Abg. Werner (Nesp.) ...

Kapitän Capelle

Schließt sich diesem Bedauern an und teilt mit, daß die Arbeitszeit der Intendantenbeamten von 6 auf 7 Stunden täglich erhöht ...

Abg. Hornmann (fortschritt. Volksp.)

Die Besorgung der ausländischen Tabakfabrikate, besonders der holländischen, am Bord der Schiffe. Eben erst wieder habe die „Recher.“ umfangreiche Entlassungen in der deutschen Tabakindustrie gemeldet.

Rapitän Capelle:

Die Beschaffung von Tabak für die Offiziere Privatfische, bei den Mannschaften Sache der Kantinen, die sich dabei nach dem Geschmack der Mannschaften richten.

Abg. Rehnstätt (fr. Volksp.):

Den Kantinen läßt sich doch keine deutschen Tabak anzuschaffen. Erst gestern ist uns doch festgestellt worden, daß auch über die Beschaffung von Extra-Uniformen Vorarbeiten ergeben.

Abg. Hornmann:

Ich höre aus allem nur das Klein. Ich wünsche eine bindige Antwort, ob nicht angeordnet werden kann, daß auf deutschen Schiffen deutsche Tabake anzuschaffen sind.

Abg. Casafie (nl.):

Ob nicht von der Kohlenfeuerung zur flüssigen Feuerung übergegangen werden könne, zu Petroleum. Es habe das auch den Vorteil der Raumerparnis. Die englische Marine habe sich schon dazu entschlossen und sich sogar im Ausland mit Tankanlagen versorgt.

Staatssekretär v. Tirpitz:

Der Darstellung des Vorredners über die Nachteile unserer Kohlenentladung habe ich nichts hinzuzufügen. Aber der Uebergang zur Kohlenfeuerung ist doch nicht so ganz leicht, wie sich bei gemachten Versuchen ergeben hat.

Abg. Goerde (nl.):

Ob nicht der direkte Anlauf von Leder beim Gerber Vorteile haben würde. Ob nicht damit schon gute Erfahrungen gemacht seien. Unfällen seien die großen Entschädigungen für gefallene Pferde von Offizieren der Marineverwaltung.

Rapitän Capelle:

Auch den Gerber-Bereinigungen, von denen wir kaufen, gehören ja kleine und mittlere Gerber an. Wir haben uns aber im Verträge geschickt, daß wir wenn wir anderweit billiger kaufen können, dazu in der Lage sind.

Resolutions Vorschlag u. Gen.

Vor an Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission, deren Aufgabe sein sollte, die insbesondere durch die Kaiser-Schwarzgerichte verhandlungen bekannt gewordenen Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung der Reichswaffen auf ihre Ursachen hin zu untersuchen und geeignete Reform-Maßnahmen zu beraten und vorzuschlagen.

Abg. Severing (Soj.):

Begründet die Resolution. Admiral Breusing habe in der Kommission ausgesprochen, daß schon im Vorjahre umfangreiche Unregelmäßigkeiten in Wilhelmshaven festgestellt worden seien.

teiligung von Mitgliedern des Reichstages erforderlich. Eine Reform sei anzubringen namentlich auch auf sozialpolitischen Gebiete. Sträube man sich doch auf den Werken auch gegen die Einführung von Tarifen und gegen die Veranlassung von Arbeiterausstellungen zu Tarifstreikungen über Lohn- und andere Fragen des Arbeitsverhältnisses...

Geheimer Admiralitätsrat Sarms:

In der Frage der Tarifierung kann die Marineverwaltung nicht einseitig vorgehen, sie muß sich nach den anderen Ressorts richten. Wir fragen nicht nach der Zustimmung der Arbeiter, wir verlangen nur, daß sie nicht sozialdemokratische Agitatoren sind...

Abg. Wommens (Volksp.):

An Einzelheiten haben wir nun genug. Die Untersuchungskommission können wir ab. Der Reichstag darf sich nicht so in die Exekutive einschließen. Gerade die Sozialdemokraten üben am wenigsten Gerechtigkeits. In Danzig haben sie zum Beispiel den ganzen Arbeiterausgang bejeht und lassen keine andere Richtung zu.

Staatssekretär v. Tirpitz:

Das rapide Wachstum unserer Marine ist schuld, wenn sich die Vertriehtoren nicht in der gewöhnlichen Weise einzusetzen konnten. Die Frage wird weiter geprüft. Die Gründe gegen die geteilte Arbeitszeit haben mich nicht überzeugt.

Abg. Schirmer (Str.):

Aus den Fingern gelogen können sich die Gewässermänner des Abg. Severing die Geschichte über das Danziger Wasserloch nicht haben. Die Vorgänge in Kiel und der Umstand, daß die Marineverwaltung mehrfach über die Vorkommnisse auf den Werften nicht unterrichtet war, gibt zu denken.

Abg. Dr. Weber (nl.):

Viele Sozialdemokraten sind sich selbst noch nicht über die Tarifperiode einig; wo können wir da die Marineverwaltung prinzipiell darauf festlegen? Es beklagen sich über schlechte Behandlung von Seiten der Verwaltung; sehen Sie nur vor Ihrer Tür!

Abg. Dr. Rehnstätt (Nesp.):

Besteht fest, daß ein Kontreadmiral auf der Werft sich in harter Weise gegen Beamte ausgesprochen hat, die sich an Abgeordnete gewendet hätten. Der betreffende Erlaß wurde von einem Oberbaurat im Auftrage des Oberwasserbüros veranlaßt.

Abg. Severing (Soj.):

Herr Weber trat annehmend auf. (Lachen.) Geht das mit der Marine so weiter, dann wird bald der deutsche Name charakteristisch gelten für Lotterier und Schlamperer. (Unruhe.) Geheimrat Sarms hat nicht erzählt, was noch alles im Wasser ist.

nach Danzig, ich will sogar die Kosten tragen; über das Ergebnis der Untersuchung werden Sie sich wundern. In Danzig pfeifen es die Espägen von den Dächern, daß ich Recht hatte, und die Danziger werden den Kopf schütteln, wenn Sie hören, wie Herr Kommlen der Marineverwaltung begehrten ist. (Zurufe des Abg. Rommlen.)

Präsident Graf Schwerin:

Ich bitte den Redner nicht durch Zurufe zu noch längeren Ausführungen zu veranlassen. (Heiterkeit.) Die sozialdemokratische Resolution wird abgelehnt. Der Marine-Etat wird in später Stunde erledigt.

Deutsches Reich.

Ueber die Erklärung des Reichszanklers

am letzten Sonnabend schreibt die Londoner „Westminster Gazette“:

Verdächtigungen ein Ende zu machen, ist ein sehr erstrebenswertes Ziel. Wir sind überzeugt, daß Herr Reichsmann Hofmann in dieser Hinsicht alles tun wird, was in seiner Macht steht. Dagegen bleibt es unsere Pflicht, für den Grad von Sicherheit zu sorgen, der gegenüber dem deutschen Flottenprogramm erforderlich ist.

Ueber die Tätigkeit eines Jesuitenpaters

in Ryslowitz wird in einer im „Gornostonjat“ veröffentlichten Zuschrift berichtet:

Wir hatten hier einen berühmten Prediger, einen Jesuitenpater aus Gochowice, der uns in vielen Tagen je zwei und zwar so schöne Predigten hielt, daß dies die Gläubigen zu Tränen rührte. Er wies auf Frankreich hin, wo die Kirche Gottes von Sozialdemokraten, Freimaurern und versöhnlichen Geistes schrecklich verfolgt werde. Gottes Kirche werde dort so bramauliert, daß alle Orden aus Frankreich vertrieben, die Kirchen geschlossen werden seien und die Geistlichkeit verfolgt werde.

Parlamentarisches.

Im Entionentent des Abgeordnetenhaus wurde folgende Vereinbarung getroffen: Die zweite Lesung der Wahlrechtsvorlage beginnt am Freitag und soll drei Tage in Anspruch nehmen. Die dritte Lesung der Wahlrechtsvorlage beginnt am Mittwoch nächster Woche und soll am Donnerstag zu Ende geführt werden.

Beer und Flotte.

Admiral v. Anst, durch seinen Sieg an dem einzigen wichtigen Seegefecht während des Krieges 1870/71 einer der populärsten deutschen Seemannsleute, verlebte sein 70. Lebensjahr. Am 8. März 1840 in Goerlitz als Sohn eines Schiffers aus Redwitz, trat Admiral v. Anst im Alter von 14 Jahren als Kadett-Übrant in die damalige preussische Marine ein und wurde 1859 Unterleutnant 2. See. Nachdem er als Kanonenboot-Commandant









Die Rubrik in der ersten Spalte gibt die Ziffern an, die den Kurs der Aktien an den verschiedenen Börsenorten...

Berliner Börse, 9. März 1920

Wochenspende: 1 Pr. Lit. Loh. Preis: 50 Pf. — 1. u. 2. Kl. 1.00 — 1. u. 2. Kl. 1.00 — 1. u. 2. Kl. 1.00

Main table containing stock market data with columns for company names, stock types, and prices. Includes sections for 'Deutsche Pfandbriefe', 'Bank-Aktien', and 'Industrie-Aktien'.

Vertical text on the right margin, possibly a library stamp or additional notes.